

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagblatt und illustriertes Unterhaltungsblatt. — Bezugspreis: Monatlich für Abnehmer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streifen usw. erschießt jeder Anrufer auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Zeitspaltel oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Zeitspaltel 40 Pfg., Anzeigengebühren 50 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Werbegeräte unentgeltlich gebührenfrei oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Ausland, zuzüglich Postgebühren. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 38

Dienstag, den 1. April 1930

32. Jahrg.

Die eingeleitete

Rattenbekämpfung

kann nur nachhaltig wirken, wenn die vollständige Befreiung des Ungeziefers gelingt. Das bakteriologische Institut bei der Landwirtschaftskammer in Halle hat sich verpflichtet, auf allen noch nicht rattenfreien Gehöften nochmals Rattensprünge auszusenden zu lassen und zwar unentgeltlich.

Die in Frage kommenden Gehöftseigentümer bitten wir, Meldungen bis spätestens zum 5. April in der Stadtstabskanzlei zu erstatten.

Kemberg, den 31. März 1930.

46] Die Polizeiverwaltung

Neues in Kürze.

- * Die Regierungsbildung durch Reichsminister Brüning begegnet größeren Schwierigkeiten als ursprünglich angenommen; die Krise ist noch nicht behoben.
- * In einem energischen Aufruf stellt sich der Ausschäfer-Priegerbund vor die Person des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und lehnt die gegen diesen gerichteten Angriffe ab.
- * Tardieu interessiert in der französischen Kammer gegenständig die Frage über den Begriff „Handlungsfreiheit“ in dem Sinne des § 12 des Verfassungsgesetzes.
- * Ein interalliiertes Demoralisierungsverfahren in Belgien erweist sich, dessen Verlauf auf seinen Fall einer Stilllegung bedingt bzw. Verzögerung entspricht.

Ministerliste des Kabinetts Brüning:

Reichszentraler Dr. Brüning (Deutsche Volkspartei),
Außenminister Dr. Curtius (Deutsche Volkspartei),
Innenminister und belegte Gebiete: Dr. Brüning (Zentrum),
Finanzen: Dr. Brüning (Deutsche Volkspartei),
Arbeit: Dr. Stegerwald (Zentrum),
Wirtschaft: Dietrich (Demokrat),
Ernährung: Schiele (Deutschnationale Volkspartei),
Reichswehr: Dr. Groener (parteilos),
Post: Dr. Schiele (Bayerische Volkspartei),
Verkehr: von Güterad (Zentrum),
Tunisi: Dr. Bredt (Wirtschaftspartei),
Minister ohne Portefeuille: Treutwein (Volkspartei).

Das neue Kabinett.

Ohne koalitionsmäßige Bindung.

Berlin, 29. März.

Nachdem das Kabinett Müller seinen Rücktritt erklärt hatte und dem Reichspräsidenten mit der vorläufigen Führung der Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung beauftragt worden war, empfangt der Reichspräsident den Abgeordneten der Zentrumspartei Dr. Brüning, dem er den Auftrag erteilt, die Neubildung der Reichsregierung vorzunehmen.

Der Reichspräsident erklärte bei dieser Gelegenheit ausdrücklich, daß es ihm in Anbetracht der parlamentarischen Lage nicht zweckmäßig erscheint, daß die künftige Reichsregierung auf einer koalitionsmäßigen Bindung aufbauen werde.

Herr Brüning hat nun den Auftrag angenommen und sich sofort mit denjenigen Verantwortlichen in Verbindung gesetzt, die er für sein Kabinett gewinnen will. Da der Reichspräsident Wert darauf gelegt hat, daß möglichst schnell eine aktionsfähige Regierung in die Erscheinung trete, ist der neue Reichszentraler bemüht, bereits am Sonnabend das neue Kabinett fertig zu haben. Er hat es dabei ausdrücklich abgelehnt, mit den einzelnen Fraktionen in Verbindung zu treten, er wird vielmehr versuchen, seine Mitarbeiter nach eigenem Ermessen heranzuziehen. Damit wird offensichtlich das immerwährende Schachspiel aus der Politik, das bisher die verschiedenen Fraktionen der einzelnen Fraktionsgruppen stunden- und tagelang um einen Posten geführt wird. Es ist vielmehr zu hoffen, daß endlich einmal ein Kabinett der Verfassung entsprechend zusammengesetzt wird.

Allgemein ist man der Ueberzeugung, daß das neue Kabinett ein bürgerliches sein wird, dessen Mitglieder sich aus den Parteien von den Demokraten angefangen bis zu den Deutschnationalen hin zusammenfinden werden, falls es sich bewähren sollte, daß der deutschnationale Abgeordnete Schiele als Vize-Reichsminister in die neue Regierung eintritt.

Ob es bei dieser Gelegenheit zu einer weiteren Sezession in der Deutschnationalen Volkspartei kommen wird, kann zunächst noch nicht gesagt werden, da man nicht weiß, wie die Parteileitung zu dem Beitritt Schieles stellen wird. Immerhin ist der Anhang dieses Abgeordneten in der Partei sehr groß, so daß bei einer starken Opposition des rechten Flügels mit einer Spaltung gerechnet werden kann.

Es ist selbstverständlich, daß auch die früheren bürgerlichen Mitglieder des alten Kabinetts nicht alle ihre alten Posten verwahren werden. Allerdings wird von Seiten

der Volkspartei erklärt, daß ihre beiden Minister Dr. Curtius und Dr. Moltenbauer ihre Ministerien behalten müssen, für das Reichsinnenministerium, das angeht, den Demokraten vorbehalten sein soll, werden die beiden Abgeordneten Dr. Kitz und Erich Koch-Weser genannt. Das Reichsinnenministerium soll der volkskonservative Abgeordnete Treutwein verwalten, während das Arbeitsministerium der frühere Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald übernimmt. Da die Sozialdemokratie ausgeschlossen ist, wird diese Regierung eine Minderheitsregierung sein, die hauptsächlich die Steuerlegislativ mit Hilfe des Paragraphen 48 durchzuführen versuchen wird, um dann ihre Mehrheit von Fall zu Fall zu suchen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß hinter ihm die große Autorität des Reichspräsidenten selbst steht, von der man sich sehr leicht denken kann, daß sie in vielen Fällen parteimäßige Mehrheiten erzielen könnte.

Artikel 48.

In dem vielsätzigen Artikel 48 der Verfassung heißt es unter anderem:

Der Reichspräsident kann, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gefährdet oder gefährdet wird, die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen treffen, erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht einschreiten. Zu diesem Zwecke darf er vorübergehend die in den Artikeln 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 festgesetzten Grundrechte außer zum Teil außer Kraft setzen.

Dr. Heinrich Brüning.

Der neue Reichspräsident mit der Kabinettsbildung beauftragte Führer der Zentrumspartei des Reichstages, Dr. Heinrich Brüning, ist am 26. November 1886 in Münster i. W. geboren. Er besuchte die Altschule in Münster, die Realschule und Bonn, wo er Geschichte, Philosophie und Staatswissenschaften studierte. Im Jahre 1911 machte er das Staatsexamen für das höhere Lehramt, 1915 das Doctorexamen. In den Jahren 1911 bis 1913 unternahm er Studienreisen in England und Frankreich. Am 1. März 1914 trat er in den Reichsdienst ein. Dr. Brüning ist Inhaber des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse. 1919 trat er als Referent in das preussische Wirtschaftsministerium ein. Seit 1921 ist er Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes. In den Reichstag wurde er 1924 als Vertreter des 7. Wahlkreises (Breslau) gewählt.

Die Pläne des neuen Reichskabinetts

Berlin, 31. März.

Die Uebernahme der Amtsgeschäfte durch die neue Regierung. Das Kabinett wird dann nachmittags 5 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammenzutreten, um sich zu konstituieren und die Regierungserklärung auszuarbeiten, die Reichstagsratgeber am Dienstagmittag vor dem Reichstag abgeben wird. Das Kabinett wird ferner sofort mit der Ausarbeitung eines Rahmengesetzes beginnen, das die Regelung der Finanzen, der Agrarfragen und des Disziplinenrechts umfaßt. Dieses Gesetz soll sobald wie möglich dem Reich vorgelegt, so daß es dem Reichstag in der nächsten Woche in den Ausschüssen zur Beratung kommt.

In Kreisen, die dem Kabinett nahestehen, wird betont, daß die Mitglieder der neuen Regierung bereits dem alten Kabinett angehört. Das habe den Vorteil, daß die Minister sich nicht erst in die Probleme einzuarbeiten brauchen, sondern die sachliche Arbeit sofort beginnen können. Die Arbeit geht in der Tat sehr lebhaft vonstatten. Die ungeheure Arbeitslast, die beauftragt werden muß, das Arbeitslosenproblem ist mit den bisher angewandten Mitteln nicht zu lösen. Die Regierung will deshalb andere Wege beschreiten, indem sie alle Anstrengungen zur Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung, namentlich ihres großen landwirtschaftlichen Teils, macht. Die Verwirklichung dieses Gedankens soll durch das Agrarprogramm eingeleitet werden und durch das Disziplinenprogramm unterstützt werden. Die Kaufkraft bedeutet, vermehrten Bedarf und Wiederbelebung der Produktion, also Verminderung der Arbeitslosigkeit. Damit würde auch die Befreiung des Reichshaushalts aufgehoben, die schließlich den Rücktritt des letzten Kabinetts verurteilt hat. Das Rahmengesetz, das das Kabinett vorlegt, wird ferner von vielen Bedenken begleitet sein. Die Lösung dieses Rahmengesetzes ist unter Umständen eine Frage, die die Zeit bis Ende des Jahres für erforderlich erachtet. Soweit der gegenwärtige Status des Arbeitslosenproblems kurzfristige Zwischenmaßnahmen erforderlich macht, wird das Reichskabinett sie treffen.

Pariser Stimmen zu Müllers Rücktritt.

Paris, 29. März.

Die französische Öffentlichkeit ist sich klar darüber, daß der Rücktritt der deutschen Regierung aus innerpolitischen Gründen erfolgt ist.

Allgemein kommt in der Presse zum Ausdruck, daß die Außenpolitik des neuen Kabinetts fernerhin Klarheit erfahren werde.

Der „Matin“

erklärt, daß nur die zweite Saager Konferenz und die Ratifizierung des Young-Abkommens durch den Reichstag den Sturz des Kabinetts Müller aufgehen habe. Die große Koalition habe ihre Rolle seit dem Tode Stresemanns ausgeübt. Wichtig sei es, daß die Lösung dieses Rahmengesetzes unter Umständen eine Frage, die die Zeit bis Ende des Jahres für erforderlich erachtet. Soweit der gegenwärtige Status des Arbeitslosenproblems kurzfristige Zwischenmaßnahmen erforderlich macht, wird das Reichskabinett sie treffen.

Das „Journal“

meint die Tatsache, daß Präsident Hindenburg an der Spitze des Reiches stehe, könne als Gewähr dafür angesehen werden, daß die neue Regierung loyal die Reparationen leisten werde.

Der Verwaltungsapparat im Reich.

1,3 Millionen Beamte, Angestellte und Arbeiter.

Berlin, 29. März.

Vom Statistischen Reichsamt ist nunmehr auf Grund der Schätzstatistik eine Erhebung über den Personalstand der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich vorgenommen worden. Es muß aber betont werden, daß es sich nur um den Personalstand bei den Hoheitsverwaltungen des Reiches und der Länder sowie bei Kammereinzulassungen der Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern handelt. Es kommt also nur der allgemeine Verwaltungsapparat in Frage. Nicht erhoben wurde die Zahl der Personalkräfte in Reichs-, Landes- und Gemeindebetrieben, also auch nicht der Personalstand der Reichsbahn, Reichspost, Reichsdruckerei.

Der Schluß der Erhebung ist der 31. März 1927. An diesem Tage waren im Deutschen Reich 1.039.853 Beamte und Angestellte vorhanden. Von diesen sind 114.105 Militärpersonen (Reichswehr und Reichsmarine). Von den reitlichen 925.748 Personalstrahlen entfallen 121.509 (13,1 v. H.) auf das Reich, 367.822 (39,8 v. H.) auf die Länder (ohne Hansestädte), 395.530 (42,7 v. H.) auf die Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Hansestädte) und 40.887 (4,4 v. H.) auf die Hansestädte.

In den Gemeindebezirken sind die in Preußen, Württemberg und Schaumburg-Lippe in Gesamtschulverbänden und in Baden unter 2000 Einwohnern beschaffter und aus einer Landesklasse mit Zulässigen des Landes besoldeter Volksschullehrer enthalten, desgleichen die Volksschullehrer in Gesamtschulverbänden und in Gemeinden unter 2000 Einwohnern des Landes Oldenburg.

Italien und Frankreich.

Drohende Sprache in Rom.

Paris, 30. März.

Die Haltung der italienischen Delegation in London ist geeignet, die Hoffnungen, die man angefangen des freilich in seinem Ausmaß doch nicht ganz so unbegrenzten amerikanischen Entgegenkommens auf eine günstige Verständigung der Verhandlungen hegte, wieder fast zurückzuführen. Italien beharrt unumgänglich auf seiner Forderung nach Parität und lehnt jede Konzession ab. Die Stimmen aus Italien selbst klingen noch weitestgehend drohend.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo hat dieser Tage eine Rede gehalten, in der er erklärt hat, die Zeit des italienischen Vorkommens auf dem Meere sei vorüber, und wenn Frankreich rüste, so werde Italien das Mittelmeer mit den mächtigsten, furchtbaren und schnellsten Schiffen der Welt erfüllen. Italien habe sich bereit, die Waffen abzugeben, bedauere den Tod.

Selbst wenn man diese Rede ihres schätzlichen Glanzes entbehren, bleibt immer noch genug Unangenehmkeit, um dem Fortgang der Dinge in London eine ungünstige Prognose zu stellen.

„Handlungsfreiheit“ der Vertragspartner.

Tardieu über Sanctionen.

Paris, 20. März.

Die Kammer setzte die Beratungen der Haager Abkommen fort. Tardieu benutzte diese Gelegenheit, um den gesamten Komplex der Haager Abmachungen zu erörtern. Er führte u. a. aus, die Reichsregierung hätte zunächst versucht, sich gewisse Hindernisse offen zu lassen. Deshalb habe er darauf bestanden, daß die Worte „endgültig und vollständige Regelung“ nicht, wie dies jetzt der Fall war, in der Prämisse, sondern im Artikel I des Vertrages niedergelegt wurden, da sie erst dann rechtliche Bedeutung hätten.

Tardieu kam ferner auf die Frage der Sanctionen zu sprechen, die in Artikel 430 sowie Absatz 2 Paragraph 17 des Versailles Vertrages vorgesehen sind. Er erklärte, daß die Reparationskommission durch den Youngplan verschwinden, so hätten diese beiden Artikel ihre juristische Wirkung verloren. Man hätte sie daher durch ein neues Abkommen wieder einführen müssen. Deshalb sei man auf die „Handlungsfreiheit“ gekommen.

Tardieu ging ferner auf die Auslegung dieses Wortes und führte aus, daß bei Meinungsverschiedenheiten während des Geltungsbereiches des Youngplanes nur zu dem Mitteln gegriffen werden könne, die im Young-Plan selbst vorgesehen seien. Erst wenn das Haager Schiedsgericht die böswillige Weigerung Deutschlands, seinen Verpflichtungen nachzukommen, festgestellt habe, erhielten die Gläubigermächte, oder auch Frankreich allein ihre Handlungsfreiheit zurück.

Er habe Dr. Curtius erklärt, daß unter dem Wort „Handlungsfreiheit“ u. a. auch Krieg verstanden werden könne.

Der ehemalige Ministerpräsident Serriot erklärte hierauf, daß das Wort Handlungsfreiheit schon an und für sich ein schlechtes Wort sei, das zu falschen Auslegungen Anlaß geben

Wäre. Er bitte deshalb Lardieu, öffentlich vor der Kammer zu erklären, daß diese Handlungsfreiheit in der Anwendung des Artikels 13 des Völkerbundespaktes bestehe.

Lardieu erklärte hierauf, daß er mit Dr. Wiesl und Dr. Curtius von der Grundfrage ausgegangen sei, daß abgesehen von einem Ministerium Hugenberg, Hilfer oder eines Kommunisten, der Fall der vorläufigen Festsetzung des Youngplans und somit die Handlungsfreiheit überhaupt nicht eintreten könne. Da hermit jedoch darauf bestünde, erklärte er öffentlich vor der Kammer, daß die Handlungsfreiheit sich nur im Rahmen des Artikels 13 des Völkerbundespaktes bewege.

Diese Ausführungen Lardieus wurden mit anhaltendem Beifall aller Abgeordneten begrüßt. Im Schluß seiner Ausführungen hat der Ministerpräsident darum, bei einer so wichtigen Frage wie der Ratifizierung des Youngplans, alle parteipolitischen Gegensätze fallen zu lassen, und einstimmig für die Ratifizierung der Saager Abkommen und des Youngplans zu stimmen.

Vertrauen zu Deutschland.

Die Kammerausprache über den Youngplan.

Paris, 29. März.

Die Kammer nahm die Ausführungen des Berichterstatters entgegen. Die darin gestellten, daß die Ratifizierung der Saager Abkommen trotz gewisser Mängel im Interesse Frankreichs liege. Frankreich habe durch die Kommerzialisierung der Reparationen weit größere Ausichten auf die Durchführung der Zahlungen als nach dem Damesplan. Nachdem Deutschland die Saager Abkommen ratifiziert habe, möge Frankreich ein gleiches tun, um die europäische Solidarität herzustellen.

Der Berichterstatter des Auswärtigen Ausschusses, Soulier, führte aus, die Rheinlandräumung gefährde die Sicherheit Frankreichs nicht, da Deutschland alle bestehenden Punkte des Verhältnisses des Verlaufs Friedensvertrages gemäß geleistet habe.

In bezug auf die Handlungsfreiheit habe Frankreich nunmehr den großen Vorteil, auf allein handeln zu können. Frankreich habe das Wort des ehemaligen deutschen Kaisers kennen gelernt, es werde jetzt das Wort eines Volkes kennen lernen, das unter der republikanischen Staatsform lebe. Mit der Ratifizierung der Saager Abkommen drücke Frankreich dem Reich das Vertrauen in seinen friedliebenden Willen und seine republikanische Gesinnung und seinen Erfüllungswillen aus.

Thüringens Kampf mit dem Reich.

Der Thüringer Landtag, der sich mit den Spannungen zwischen dem Lande Thüringen und dem Reichsinnenminister Severing befaßt, billigte nach fast siebenwöchiger Aussprache gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten das Verhalten der Landesregierung gegenüber Severing. Die Sozialdemokraten brachten einen Mißtrauensantrag gegen Minister Dr. Fried ein, über den der Landtag erst in den nächsten Tagen Beschluß fassen wird.

In der Nachmittagsung des Landtages erwähnte der Finanzminister Baum, die Regierung werde, um Klarheit zu schaffen, möglicherweise den Staatsgerichtshof anrufen. Die Deutsche Volkspartei bestritt dem Reichsinnenminister nicht das Recht, in Thüringen Erkundigungen einzuziehen und Maßnahmen gegen ein Land zu ergreifen. Aber im Falle Thüringens habe hierzu in keiner Weise Anlaß vorzuliegen.

Als am Schluß der Sitzung die Nachricht vom Mißtraut der Reichsregierung eintraf, erhob sich auf der rechten Seite des Hauses ein Sturm der Heiterkeit.

Gaststättengesetz und Polizeistunde.

Notetat im Reichstag angenommen.

Berlin, 29. März.

Abgeordneter Diez (Ztr.) gibt vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung ab, in der er sich gegen deutschnationalen Presseangriffe gegen die Zentrumstraktion wegen ihrer Haltung bei der Beratung der Wirtzeitgesetz im Ausschuss wendet. Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Beratung des Notetats.

Der Ausschuß hat die Ausgabeermächtigung der Regierung für die drei Monate April bis Juni auf ein Fünftel der Ansätze für 1929 beschränkt.

Seine blinde Frau

Originalroman von Gertrud Rothberg.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

So vergingen die Tage des Sommers in Frieden und gemäßigtem Besinnlichkeit. Am Winter wurde Karl Heinz noch einige Zeit verweilt, während Julia früh zurückgezogen in Erfindungswelt lebte.

— Und dann kam Juttas Hochzeitstag. Still und ruhig verlief die Feier.

Am selben Tage noch reiste Eshingen, der inzwischen seinen Abschied genommen, nach Italien. Er besaß dort einen Freund. Dieser war ein berühmter Bildhauer, lebte zur Zeit studienhalber in Rom und hatte ihn schon öfter um seinen Besuch gebeten. Unter der Führung des Freundes wollte Karl Heinz die Gärten altrömischer Kunst besuchen.

Frau von Hermsdorf war am Tage vor der Trauung bereits angekommen. Sie reiste mit Julia am selben Tage nach Berlin. Karl Heinz hatte eine lange Unterredung mit Frau von Hermsdorf gehabt. Sie sprachen voneinander von gegenseitiger großer Hochachtung.

Eines hatte Karl Heinz versprochen müssen; er durfte sie niemals belüden, es sei denn, sie rief ihn. Er war auch auf diesen Vorbehalt eingegangen.

Als Karl Heinz dann im Zuge sah, welcher ihn dem alten Herrlichen Rom zuführte, durchdrachte er noch einmal die letzten Momente.

Er war also nun verheiratet. Seine Hochzeitstorte aber trat er allein an. Noch einmal zogen alle Worte an ihm vorüber, die Julia gesprochen. Welch seltsames Mädchen! Seine Hände schützten den Tod, das Erbende. Die Hände aber sprach gefühllos von ihrem voraussetzungslos kurzen Leben. Und er, der fichte Karl Heinz von Eshingen, war nun ihr Mann. Er sollte warten, bis der Tod die freiwillig angeführte Kette zerriß.

Ein leises Grinsen kroch über ihn hin. Was war das

Der Notetat wird in zweiter und dritter Beratung endgültig angenommen. Dagegen stimmen nur Kommunisten und Deutschnationalen. Das Haus legt dann die zweite Beratung des Gaststättengesetzes

Abgeordneter Küster (DVP.) erinnert an die früheren Verluste, den Bedürfnisnachweis für die Spantkonjessionen einzuführen. Jeder weiß, daß der Brandtintonium in Deutschland sehr zurückgegangen ist. (Zurufe der Kommunisten.) Ja, wir von der Wasserseite halten uns manches Zeiden vom Halse durch einen steifen Grog. Würden Sie (zu den Kommunisten) Grog trinken, dann würden Sie sich nicht den Magen verderben und hier die Leute ärgern. (Heiterkeit.) Die Wähler können doch nicht beurteilen, ob Alkohol schädlich ist denn hier geht es um viel weiblische Mitglieder. (Heiterkeit.) Am Ausschuss waren so viel weiblische Mitglieder, daß wir weniger volkswirtschaftlich als bevölkerungspolitisch gearbeitet haben. (Erneute Heiterkeit.) Das Geld für Kaffee und Tee fließt ins Ausland, während das Geld für Wein und Bier im Vaterlande bleibt. (Abgeordneter Dr. Breitheit [Soz.] ruft: Sie sollten Ernährungsminister für die Getränke werden! Heiterkeit.) Sie, Herr Breitheit, würden sich wegen Ihrer schlanen Ernte weniger als Ernährungsminister eignen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz verbietet die Alkoholabgabe an Betrunkene. Was Gesetz aber fest, wenn jemand betrunken ist? Der Beteiligte hält immer sich für nüchtern und die anderen für betrunken. (Heiterkeit.)

Abgeordneter Sperrer (Dem.) warnt davor, die Konjessionen nur nach dem Bedürfnis zuzulassen.

Abgeordneter Bites (DVP.) weist darauf hin, daß das Gesetz auch volksgesundheitliche und ethische Ziele habe. Es soll ein brauchbares Mittel im Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke sein und zum Schutze der Jugend vor den Gefahren des Alkoholmißbrauchs dienen. Der Redner erbittet eine Regierungserklärung, wonach die für die süddeutschen Realrechte vorgelebene Frist erst drei Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes ablaufen soll.

Abgeordneter D. Dr. Kahl (DVP.) sieht den großen Ernst des Problems in dem engen Zusammenhang zwischen Alkoholisieren und Verbrechen. Der Zustand der Trunkenheit läßt sich leicht erkennen. Mir tut der Wirt leid, der nicht imstande ist, zu erkennen, wann ein Gast betrunken ist.

Darauf werden die Verhandlungen abgebrochen. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am Dienstag statt. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung wird die Entgegennahme einer Regierungserklärung stehen.

Der Bruch vermieden?

Die latifische Lage in London.

London, 29. März.

In der Sitzung der Abordnungsführer, auf der zum ersten Male wieder Frankreich durch Briand und den Marineminister Dumesnil vertreten waren, wurde beschlossen, am Freitag nächster Woche eine Vollziehung abzulehnen, auf der über den Fortschritt der zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Abordnungen und in den Unterkommisionen zu führenden Verhandlungen Bericht erstattet werden soll. Die Führer der Abordnungen werden am Montag vormittag um 11 Uhr wieder zusammenkommen. In Konferenzreisen neigt man allgemein zu der Annahme, daß die Einberufung einer Vollziehung auf Ende der nächsten Woche so zu verstehen ist, daß ein Bruch vermieden werden soll. Ueber die Möglichkeit einer Verwirklichung oder Ablehnung der französischen Sicherheitswünsche besteht noch vollkommene Unklarheit. Die Verwirklichung des französischen Planes würde praktisch nichts anderes bedeuten, als daß England in einer unerwünschten Form zur Teilnahme an Sanktionen zu Gunsten Frankreichs verpflichtet würde. Der gegenwärtige Verhandlungsstandpunkt wird gegenseitig durch eine erneute latifische Ueberlegenheit der Franzosen.

Die Verhandlungen über das Antiterrorgefetz.

Wien, 30. März. Die parlamentarischen Verhandlungen über das Antiterrorgefetz, die ins Staden geraten waren, da die Sozialdemokraten die Vorschläge der Regierungsparteien als unannehmbar ablehnten, hatten im Laufe des Besessungstages wieder in Fluß gekommen. Am Abend fand die Möglichkeit eines Kompromisses wieder im Vordergrund der Verhandlungen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 31. März 1930

Die feierliche Entlassung der Kinder, welche jetzt ihre Schulzeit beendet haben, fand, wie üblich, am Sonnabend vormittag 9 Uhr im Saale zum „blauen Gert“ statt; außer den Lehrern und Lehrerinnen waren Vertreter des Magistrats, die Geistlichen und die Angehörigen der zu entlassenden Kinder hierzu erschienen. Die Feiern nahen einen erhebenden Verlauf, bestehend aus gemeinsamen Gesängen, Vortrag des 23. Psalmes seitens der Konfirmanden, Gebet des Konrektors, Chorgesängen und Deklamationen. Im Mittelpunkte der Feiern stand die zu Herzen gehende Entlassungsrede des Rektors, in der er den Kindern als die drei Engel, die sie begleiten mögen, wünschte Kraft, Freisetzbarkeit, Fleiß, und in der er sie ermahnte zu den Tugenden der Friedfertigkeit, der Rechtchaffenheit und der Zufriedenheit, dabei ausgehend von Befallungs Worten: Wir haben die Erde zum Himmel, wenn wir Frieden wollen, recht tun und wenig wünschen. Im Anschluß an diese erhebende Feiern fand eine Verechtigung von beachtenswerten Handfertigkeitarbeiten aus Schule und Fortbildungsunterricht statt. — Auf die Schulentlassung folgte gefeiert die feierliche Einsegnung der Konfirmanden. Um 1/10 Uhr verließ sich der Zug derselben, geführt von den Geistlichen, dem Rektor und Konrektor, unter feierlichem Glockengeläut von der Schule aus in Bewegung zur Kirche, wo die Festgemeinde der Kinder harnte und wo die Einsegnungsfeier in der üblichen Weise vor sich ging. Seiner Einsegnungsansprache legte Pfarrer Wilmus zugrunde das Wort 1. Tim. 6, v. 12, indem er die Kinder himmel auf den Christentum, der auch ihnen bevorlaude, auf die Feinde, gegen die sie zu kämpfen hätten, auf die Waffen, mit denen sie kämpfen und auf den Weltstand, den sie von Jesu Christo dabei erfahren könnten. An die Einsegnungsfeier schloß sich die Feiern des hl. Abendmahls an, hauptsächlich unter Beteiligung von Angehörigen der Konfirmanden. Möge der gefeigte Tag und insbesondere die gefeigte Feiern den Konfirmanden unvergessen bleiben! Gott geleite sie auf ihrem Lebenswege!

Ein Geschäftsujubiläum nicht alltäglicher Art kann die Firma C. G. Pfeil in Remberg begehen. Am 1. April fährt sich zum 100. Male der Tag, an dem die Firma gegründet wurde. Hundert Jahre in einer Familie. Drei Generationen haben an dem Aufstieg derselben gearbeitet und sie zur Blüte geführt. Wir wünschen der Firma, dem rührigen Inhaber und den Seinen alles Gute im neuen Jahrbuch.

Vor der von der Handwerkskammer in Wittenberg eingeleiteten Meisterprüfungskommission bestand der Schlosser Billi Döhne, Sohn des Landwirts Robert Döhne, die Meisterprüfung im Schlosserhandwerk. Wir beglückwünschen den jungen Meister und wünschen ihm weitere Erfolge.

Motorradunfall. Am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich zwischen Bergwig und Nabis ein Unfall, indem das Motorrad des Herrn Hermann Klaring, Burgfermig sich infolge Auslegens des Motors überdrehlich. Während der Fahrer mit dem Schreden davontam, mußte der Mitfahrer bewußtlos nach dem Ausflugsort „Grauer Stein“ getragen werden, wo ihm vom Garkwirt Weigener die erste Hilfe zuteil wurde.

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich heute früh auf der Chauße Bergwig—Nabis am Kleinbahnübergang. Die Kleinbahn verließ fahrlässig 8:40 die Haltestelle Bergwig Dorf, als sie in schneller Fahrt von Berlin kommend ein Auto näherte. Der Fahrer bemerkte den Zug erst im letzten Augenblick und versuchte durch sofortiges Ausweichen nach links dem Zusammenstoß zu entgehen und fuhr durch den Chauffeegraben auf den Acker. Trotzdem wurde das Auto von der Maschine am Kühler erfaßt und sehr stark beschädigt. Der Fahrer, Kaufmann und Konul a. D. Arnulf Widors aus Berlin-Schöneberg erlitt Verletzungen an der Hand und im Gesicht. Außerdem lag er über innere Schmerzen. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Auto wurde abgelenkt.

Für Nerven- und Gemütskranke wird am Donnerstag, dem 3. April 1930, Dr. Kust von der Landesheilanstalt

Welt? Ein Herrenhaus. Und am Herrenseil tanzen die Menschen, alle, alle.

Eshingen richtete sich auf. Ein einzelner Herr hatte das Abteil betreten und setzte sich ihm gegenüber. Die ganze Erscheinung des alten Herrn ließ auf einen smarten Amerikaner schließen. Als er jetzt um Feuer bat, merkte Eshingen, daß er recht hatte mit seiner Vermutung.

Die beiden Herren, aus dem Einzelteil des entzogenen Raumes des Zuges heraus, kamen bald in ein Gespräch.

Eshingens Sprach perfekt englisch. Darüber freute sich der alte Amerikaner sichtlich. Beide lebten gemeinsame Interessen stellten sich heraus. Schließlich erzählte der alte Herr, daß er direkt nach Rom reise. Er habe in Frascati eine Villa gekauft, vor Jahren schon. Seine Frau war lebend und brachte die größte Hälfte des Jahres in Italien zu. Da ihr das Weisen schon außer schwer fiel, ihr das Wohnen in den — wenn auch altertümlichfortbesten — Hotels zur Qual wurde, so kaufte er die Villa. Dort, mit den Wohnungen von blauer Wellen, den gelben, leuchtenden Sintersteinböden und den munderbaren Böden, erhielt sich die alte Frau noch einige Jahre ihr Leben. Der ewig blaue Himmel Italiens war ihr unentbehrlich geworden.

Blüßlich lachte der alte Herr leise auf. „Ich erzähle Ihnen und erzähle Ihnen und dabei wissen wir beide nicht, mit wem wir es zu tun haben. Gestatten Sie: Sohn Morland, Chef des Bankhauses Morland in Chicago.“

Auch Karl Heinz verbeugte sich: „Oberleutnant a. D. von Eshingen, reist zur Zeit zu einem Freunde nach Rom.“ Sie schloßen sich die Hand und stekten sich dann wieder.

„Ach, nach Rom? Ja, da haben wir ja das Vergnügen, die ganze Fahrt miteinander machen zu können.“

Eshingens verbeugte sich artig. Es war sonst gar nicht seine Art, sich ohne weiteres anzufreunden. Aber der alte Herr gefiel ihm sehr.

Dieser erzählte nun, daß er eine Geschäftsreise nach Deutschland und Holland verbunden und nun zu seinen Angehörigen reise, die ihn gemäß schon längst erwarteten.

Auch Eshingens erzählte etwas von sich.

„Ja, ja, die Deutschen. Ein guter, kerniger Menschen-schlag. Aber viel zu schwerfällig, glauben Sie mir das. Die Intelligenz, die Kultur, fast schon zu hohe Kultur, spricht ihnen niemand ab. Nehmen aber alles viel zu tragisch. Und dann, nirgendwo sah ich das Phylisterium ausgebreiteter wie in Deutschland. Der Wertisch, wo man das weiterläufigst, was die Frau Gemahlin vom Kaffeetisch mit nach Hause brachte, ist geradezu scheußlich.“

Eshingen lachte. „Machen Sie uns aber herunter.“ Der Eifer des alten Herrn machte ihm Spaß. Zudem, er mußte ihm recht geben.

„Geben Sie.“ nahm der Amerikaner wieder das Wort. „Die Geschäftigkeit hat ja immer ihre Standfüße. Bei uns wird manches schamant gefunden und belad. Bei Ihnen? Abgesehen für die lieben Mitmenschen, weil der Betreffende zufällig nicht schlau genug war, die spizen Öhren und Mäuler seiner lieben Mitmenschen mit was anderem zu füttern, während er dann in aller Ruhe seinem Vergnügen nachgeben konnte. Aber: sonst? Ihr Vaterland in Ehren. Sie wüsste zum Beispiel nicht, mit wem ich lieber in Geschäfts-Verbindung fände, als mit einem Deutschen.“

Dann sprachen beide noch von oberflächlichen Sachen, später wurden sie einige Zeit von einander getrennt, als sie das Wahl im Speisewagen einnahmen. Als sie sich wieder auf ihren Plätzen einfinden, nickte der alte Herr ein. Eshingen aber schaute auf die vorüberfliegende Landschaft.

Bald war die italienische Grenze erreicht. Nach dem allgemeinen Wirtwar auf der Soltation ging die Fahrt weiter.

Gesprächig erzählte nun der alte Herr noch, daß seine einzige Tochter Ethel mit einem englischen Lord verlobt war. Ethel Ethel sahien nach den Schilderungen des Baters ein quaderbrennendes Wesen zu sein. Sie buldigte jedem Spott, ruderter, schwamm wie ein Fisch, turnte, lief, ritt wie ein Sotek, war Meisterin im Tennis usw.

„Woh, wie sie zu dem Wäutling kommt, das weiß ich bis heutigen Tages noch nicht.“ meinte Morland.

(Fortsetzung folgt.)

Mitscherlich im Kreiswohlfahrtsamt Wittenberg, Wita Christiania (Zimmer 25), eine Sprechstunde abhalten. Die Beratung erfolgt kostenlos.

*** Aufbrauchfrist für Frachtbriefformulare.** Die nach dem 31. März 1930 noch vorhandenen Frachtbriefe im Ausmaß von 420 mal 297 mm. mit altem Aufdruck dürfen — auch wenn sie nicht aus Normalpapier 4 hergestellt sind — bis zum 31. März 1931 als Frachtbriefdoppel verwendet werden, sofern hinter der Aufschrift „Frachtbrief“ das Wort „Doppel“ handschriftlich oder in anderer Weise hinzugefügt wird.

— Kampf den Vogelstellern! Beim beginnenden Frühling läßt sich wieder die Beobachtung machen, daß besonders von krupelhaften Vögeln nicht jagdbaren Vögeln nachgestellt wird. Häufig wird aus der Vogelstellerei auch ein Geschäft gemacht, was das Treiben dieser Leute noch verwerflicher erscheinen läßt. Es ließe sich daher darauf hingewiesen, daß das Fangen nicht jagdbarer Vögel mit Strafen bedroht ist. Gleichfalls bestraft wird das Ausheben oder Festbinden von Nestern, Eiern oder junger Brut. Am Interesse der Erhaltung unseres Vogelbestandes sollten alle die Behörden im Kampf gegen die Vogelsteller unterstützen.

Golpa. (Erdlich verunglückt.) Beim Bau der neuen Förderbrücke umweit des roten Hauses verunglückte gestern mittag der 19jährige Brückenbauer Franz Koppe aus Erpwin in bedenklichem Zustand, wobei er schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen davontrug. Die Werkstatthalter leisteten dem Schwerverletzten durch Anlegen von Notverbanden die erste Hilfe und brachten ihn mittels Sanitätswagen zu dem Jchornweiger Knappschaftsarzt, wo der Bedauernswerte leider seinen schweren Verletzungen erlag.

Obnig. (Auskud auf der Weite sah . . .) In einem unserer Nachbargorte ist folgende amüsante Geschichte passiert: Ein Kleiderhändler war aus irgendwelchen Gründen mit einem Auskud befaßt worden, nicht aber, wie dies wohl in der Regel geschieht, an der Rückseite des Strampfes, sondern innen an der Kleiderleiste. Als nun zur endgültigen Pfändung geschritten werden sollte und man den „beductunden“ Strampf in Augenblicke zu nehmen gedachte, war der Besitzer mit der Pfändung nicht einverstanden. Er hatte geglaubt, daß der „Auskud“ nur der Kleiderleiste galt, darum hatte er diese schon höflich und zuvorkommend in einer Ecke bereitgestellt.

Efterweida. Zur Giftmordaffäre in Eifterweida. In der Giftmordaffäre hat die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche stattgefunden. Da die Todesursache und vor allem die Art des Giftes nicht mit Sicherheit festzustellen waren, sind einige Leichenteile in ein gerichtsarztliches Institut nach Halle geschickt worden. Die weiteren Nachforschungen über die Schuldfrage haben den Verdacht gegen den verhafteten Weidener verfrüht. Die Frau des ermordeten Leiches gilt bereits als völlig außer jeden Verdacht.

Bad Dürrenberg. Abschaffung der Feierschicht. Nachdem der Salzschlag seit einigen Tagen erhebliche Steigerungen erfahren und die großen Salzlager stark angefüllt haben, wird die vor einiger Zeit eingeführte Feierschicht nun wieder aufgehoben.

Vollfeß bei Eisenhe. Erdfröhe. In den letzten Tagen wurden hier verschiedentlich heftige Erdfröhe verspürt, und zwar am Freitag acht, am Sonnabend, Sonntag, Montag und Mittwoch je zwei.

Die Millionenerbschaft aus Guyana.

Dessau. Schon wieder ist von einer Millionenerbschaft die Rede, und zwar der des Ende des 17. Jahrhunderts nach Guyana ausgewanderten deutschen Staatsangehörigen Schapss, der dann als Farmer in der holländischen Kolonie lebte und durch Testament vom 21. Mai 1765 sein Vermögen von jetzt rund 600 Millionen seinen Verwandten in Deutschland vermachte. Eine der Erbinberechtigten, Frau Schuhmachermeisterin Ermes in Halle, hat sich um die Wiedererlangung der Angelegenheit verdient gemacht. Die Erben, zu denen auch die Nachkommen des hier kürzlich verstorbenen Schuhmachermeisters Hermann Müller gehören, haben einen Restfall mit der Führung des Prozesses gegen den holländischen Staat betraut. Der Rechtsanwalt versicherte vorläufig auf jedes Honorar und will 6 Prozent von der zu erwartenden Erbschaft dafür haben. Die Aussichten scheinen also nicht ungünstig zu sein.

Bad Schandau. Eröffnung der Rinnichtalbahn. Die Rinnichtalbahn, die Bad Schandau mit dem Wächterhain Wasserfall verbindet, wurde nach der Winterpause am Sonntag wieder in Betrieb genommen.

Freiberg. Harmlose Aufklärung des Munitionsfundes. Vor einigen Tagen wurden, wie bereits gemeldet, in einem Teich bei Großhartmannsdorf bei Freiberg infolge des niedrigen Wasserstandes mehrere Kisten Munitionsgeschmuntion (etwa 1000 Schuß) gefunden. Der Fund ist weit harmloser, als ursprünglich angenommen wurde. Die Munition entstammt einem Zruppenleut, der Ende 1918 in Großhartmannsdorf aufgestellt wurde. Ein Einwohner hatte die zurückgelassene Munition zunächst vergraben und im Herbst vorigen Jahres hatte er sie in der Teich geworfen.

Altenburg. In 135 Fällen 3408 Am. unterlag. Der Angestellte des sächsischen Gaswerks, Krepzig, wurde wegen Betrugs und Unterschlagung — in 135 Fällen hatte er insgesamt 3408 Mm. veruntreut — zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Greiz. Kinderwagen im Straßengraben. In Großhartdorf kam durch die Unachtsamkeit der Eltern der Kinderwagen mit dem jährigen Sohndes des Bahnwärters Schneider ins Rollen, fuhr die Straßengraben hinunter und überflüg sich dabei mehrere Male. Das kleine Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es einige Zeit nach dem Unfall verstarb.

Dresden. Geschäftsränder mit 2 Pfennigen. Die hiesige Postzeit wurde aus Frankfurt a. b. D. auf eine Kraftbrotsche aufmerksam gemacht, in der am Morgen zwei Männer und eine Frau in Richtung Rottbus gefahren sein sollten. Das lange Wegbleiben des Autoführers war bedenklich erschienen. In einem Dresdner Hotel wurden schließlich ein 21 Jahre alter Handlungsgehilfe und in seiner Begleitung eine 22 Jahre alte Näherin betroffen. Der junge Mann war mit seinem Bruder und dem Mädchen, das er für sein noch zu gründendes Dresdner Agenturgeschäft als Assistentin angenommen hatte, in einer Kraftbrotsche hierher gekommen. Da er den Fahrpreis von 125 Mark nicht zahlen konnte, schickte er seinen Bruder in der Drohsche nach Frankfurt zurück, wo der Vater zahlen sollte. Der junge Chef und seine neue Angestellte nahmen inzwischen in einem besseren Hotel Wohnung. Es stellte sich heraus, daß der Mann nur zwei Pfennige in der Tasche hatte und auch über weiteres Geld nicht verfügen konnte. Er wurde wegen Betrugs festgenommen. — Bei einer Auseinandersetzung in Gelbangegehellen kam es zwischen einem Gelbmann und der Inhaberin eines Geschäfts in der Mühlentorstraße zu Tätlichkeiten. Der Mann schlug der Frau mit einer gelben Kiste auf den Kopf. Die Verletzungen machten ihre Lieberführung ins Krankenhaus notwendig. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind noch im Gange.

Wirtschaftlicher Wochenbericht

mitgeteilt von der Mitteldeutschen Landesbank, Magdeburg, durch die Stadtsparkasse zu Kemberg.

Nach dem Ausweis vom 22. März d. J. hat sich die geplante Kapitalanlage der Bank auch in der 3. Märzwoche wiederum ermöglicht und zwar um 147,4 auf 1.633,6 Millionen Reichsmark. Ebenso hat sich der Umlauf in Reichsbanknoten und Rentenbanknoten erheblich verringert, indem sich die Deckung der Noten durch Gold allein von 58,1 auf 40,6%, und die durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 67,8 auf 71,6%, bessern konnte. Der allgemeinen Geldverleierung zufolge hat sich auch die Reichsbank veranlaßt gesehen, mit Wirkung vom 25. 3. 1930 ab den Wechselkurskontingent von 2 1/2% auf 5%, und den Kontingent von 5 1/2% auf 8% zu ermäßigen. Wie der Reichsbankpräsident in seiner Begründung zu der Diskontermäßigung ausführte, muß sich allerdings die deutsche Öffentlichkeit darüber klar sein, daß ein Satz von 5% den inneren Geld- und Kapitalverhältnissen noch nicht entspricht und das es nicht zum Wichtigen der von den zu dringenden Auslandsraten ausgehende Zinsung ist, der die Reichsbank genötigt hat, sich nach den ausländischen Geldmärkten zu richten.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

„Das Heft beehrt sich vorzuführen“ — mit diesem Slogan präsentiert er die neue illustrierte Frauenzeitschrift „Das Heft“ ihren Leserinnen in buntem und einfarbigem Kupferdruck die neuesten Frühjahrs-Modellschöpfungen. Diese Frauenzeitschrift ist nun aber keine Wochenzeitschrift, sondern sie tritt in eigenartiger Weise den neuen Kap der beliebigen Frauenzeitschrift. Wir finden also spannende Kurzgeschichten, lustige Wanderer — es lesen hier nur genannt: „Wie man Männer in den April lockt“, „Meine tante kommt nach Berlin“ mit witzigen Illustrationen. Die Aufzählung der gesagten Frauen“ wird fortgesetzt, ebenso wie die ganz gezeichneten Briefe eines Psychologen an ein junges Mädchen. Die sportbegeisterte Dame findet in der Natur „Das Autoheft“ Anregung und Unterhaltung. Das Ideal der Schmiegegenwart, wie es sein könnte, wird vorgeführt. Auch andere ernste Fragen wie „Geh, die nicht gelöst werden“, werden von der volkswirtschaftlichen Seite beleuchtet; Dr. Kaufang glaubt in unterschiedener und lehrreicher Weise über die astrologische Ehefrage. Mit einem Wort, auch in diesem Heft Nr. 7 wieder eine bunte Fülle aus allen Gebieten, die die Frauen interessieren oder interessieren sollen.

Geschäftliches.

Die Augen sind die wertvollsten menschlichen Organe. Wer schlecht sieht, ist nur ein halber Mensch. Eine gute Brille tut hier wunderbare Dienste. Doch sei man vorsichtig in der Wahl des Verkäufers. Nicht Atemzahl und Qualität, sowie technische Einrichtung und kurzer Lehrgang, sondern jahreszeitliche fachmännische Erfahrungen sind nötig, um für richtiges Raffen der Gläser zu garantieren. Der hier seit Jahren bekannte Optiker Augen-Freund aus Berlin hat sich in 30jähriger Tätigkeit ein hohes Maß von Kenntnissen erworben und nachweislich Vielen in Kemberg geholfen; selbst in sehr komplizierten Fällen die Sehkraft wieder sehr gut hergestellt. Viele Dankgebende und Anerkennungen beweisen es. Eine gute Brille ist kein Spielzeug und kein Händlerartikel, sondern eine wissenschaftliche Erfindung von höchster Bedeutung für Erfrischung und Gesundheit jedes Sehkräftigen. Eine gute Brille ist das Schönste Geschenk. Augen-Freund hat in Kemberg bei Frau Schumann, Burgstraße 30, am Mittwoch, den 2. 4. von 10—6 Sprechstunde. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

Dienstag abends 8 Uhr im Bürgeraal Bibelftunde
Prediger Westermann-Wittenberg.
Dazu wird herzlichst eingeladen.

Buchen-Nutzholzverkauf
der Oberförsterei Zornau bei Dübau am 3. April
in Zornau „Heidekrug“ im Anschluß an den Brennholzverkauf.
Grenzhaus, Jagen 132a: 154 Stück Kl. 2—5 = 169 fm.
Verichtigung vorbehalten. Aufmaßlisten vom 27. Februar bleiben in Gültigkeit, zum Verkauf gelangen die Lose Nr. 213—17, 219/21, 223, 225

Volkswohl-Lotterie
Los 1 M., Doppellos 2 M.
Richard Arnold, Buchhandlung, heipzigerstr.

Dienstag früh empfehle frischen Schellfisch
und
Räucherwaren
Emma Reinecke
Dienstag früh eintreffend:
frischer
Schellfisch
zum billigsten Tagespreis.
P. Miertzschke.
Butterbrotpapier
in Rollen
Richard Arnold

Aus Anlaß meines 100jährigen Geschäftsjubiläums liste ich meiner werten Kundschaft in der Zeit vom
29. März bis 5. April
beim Einkauf von 1/2 Pfund Pfeil-Kaffee jedem
eine schöne Kaffeedose gratis.
Hochachtung
C. G. Pfeil

Zum Schulanfang

empfehle ich
sämtliche Schulbücher
für die hiesige und alle Schulen der Umgegend
ferner sämtliche
Schulbedarfs- und Zeichen-Artikel
wie

Schultornisten, Aktenmappen, Frühstückstaschen, Ostertüten, Schiefertafeln, Schieferkästen, Schiefertische, Schwämme, Federhalter, Stahlfedern, Schreibhefte, Tinte, Bleistifte, Gummi, Zeichenhefte, Zeichenblöcke, Zeichenbogen, Tuschkästen, einzelne Farben, Pinsel, Buntstifte, Zeichenkohle, Lineale, Reißzweigen, Winkel, Reißbretter, Zirkelkästen, Reißzeuge usw.

Richard Arnold, Buchhandlung, Kemberg, Leipzigerstr. 64



D. E. V. - Strümpfe

werden aus bestem Rohmaterial hergestellt und von Fachleuten noch besonders geprüft. Daher größte

Preiswürdigkeit und Haltbarkeit.

Versuchen Sie diesen Strumpf, für gute Qualität bürgt meine Firma, sowie der Stempel meines Einkaufskonzerns. Durch meine

Strumpfparkarte

biete ich meinen verehrten Kunden noch einen besonderen Anreiz

Wer 12 Paar bei mir gekauft hat, erhält **1 Paar Strümpfe gratis** zum Durchschnittspreis der gekauften Paare



Alleiniger Verkauf der D. E. V. - Strümpfe bei

Otto Wildau

Kemberg

Manufaktur- u. Modewarenhaus

Wenn Du gesunde Augen hast Dann **danke Gott** für seine Gnade. Doch wenn Du **Augenläser** brauchst, Dann zieh nur **Augen-Freund** zu Rate. **Augen-Freund** ist am Mittwoch, den 2. April, von 10-6 Uhr bei Frau Schumann, Burgstr. 30 Lassen Sie sich nicht durch Bettel-



refrasse täuschen, die von neidischen Konkurrenten verbreitet werden. Ich betone, daß ich mit solchen Leuten nichts gemein habe. Die Geschäftigkeit geht soweit, daß ich sogar schon auf offener Straße belästigt wurde, nachdem Anzeigen bei der Polizei erfolglos waren. Beweise liegen vor. Näheres in voriger Nummer. **Augen-Freund**

Feine Herren-Wäsche

zum Waschen und Blättern wird angenommen von

Anna Bosern

Wittenberger Straße 37.

Runkelrübenkerne

(Eckendorfer erste Absaat.)

Rotklee, Luzerne,

Seradella, Peluschen,

Saaterbsen, Saatwicken,

Lobbericher Möhrensaat

Weißerübensamen

Sommerrüben

Riesen-Knieling

Saatmais, Grassamen

Steckzwiebeln

und alle Sorten

Gemüse- u. Blumenamerizen

empfiehlt Rudolf Huhn

Saaransfall!

Haarkrankheiten, Schuppen werden verhütet, dünnes Haar wird voller durch regelmäßigen Gebrauch von **Armbachs weltberühmter Saartinktur**.

Seit 39 Jahren tausendfach bewährt

Verzucht empfohlen, gef. geschäftl.

Preis 3,- Zu haben im

Schneidgeschäft Walter Morawick

Offerierte billigst ab Lager

Leunasalpeter

Kalkammonsalpeter

Kalksalpeter

Natronsalpeter

Schwefelsaur. Ammoniak

Kalkstickstoff

Ammoniak Super. 9x9

Superphosphat

Kali 54 u. 42 Prozent

Kainit, Thomasmehl

Zement, Rohrgewebe

Gyps, Kalk, Tonwaren

und sämtliche Futtermittel.

Otto Möbius

Bergwitz.

N. S. U. - Motorrad

500 ccm, 2 Zylinder, elektr. Licht,

Polstern, mit allen Schikanen,

fast neuwertig, wegen Anschaffung

eines Wagens sofort unter günstigen

Zahlungsbedingungen zu verkaufen

Töpferstraße 10

Erfurter

Gemüse- u. Blumenamen

(neue Ernte)

Eckendorfer Rübenkerne, rote u. gelbe

Möhrenamen, Weißerübensaat

Kleinpörgel, bogst. Steckzwiebeln

empfiehlt **Ernst Säume**

Arbeitsburichen

(14 bis 16 Jahre) stellt sofort ein

S. Gutheil, Maschinenbau.

Beratungsstelle für Geschlechtskrankheiten

Wittenberg, Poststraße 2

Kostenlose Beratung durch den leitenden Arzt
Medizinrat Dr. Faust

Sprechstunden für Männer: Freitag 4-6 Uhr nachm.

für **Frauen:** Mittwoch 10-12 vorm.

In den anderen Wochentagen (außer Montag) ist Dienstberei-

teitschaft von 11-1 Uhr.

Die Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt



Bei keiner Tafelbutter
finden Sie eine so weitgehende
Garantie!

Ein Blick auf Darms-

und Sie wissen sofort, wie frisch „Rama im Blauband“ ist. Sagen Sie selbst, meine Damen: hat diese Garantie nicht etwas erstaunlich Großzügiges an sich? So etwas kann eben nur ein Weltunternehmen bieten, das wegen der lebhaften Nachfrage täglich allerfeinste Ware frisch auf den Markt bringt. Also das nächste Mal: „Rama im Blauband“ mit dem Garantiedatum der Frische.

MARGARINE



doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Bruteier

gibt ab von **schw. amerik. Leghorn, Lantre-Blut**, sehr gute Winterleger. Vorabenddurchschnitts-legeleistung im Jahr 1929 **191** Stück pro Henne. Die besten Hennen legten weit über 200 Eier **Rib. Schnitz, Zorhäuser, Gommio** Ein guterhalterer

Kinderwagen

zu verkaufen. Zu erfragen in der

Geschäftsstelle d. Blattes

Achtung! Gartenbesitzer!

Auf vielseitigen Wunsch steht

noch ein Posten la

Schattennorellen-Büsche

bet

Gärtner Hermann Leue

Mädchen

für

Garten- u. Landwirtschaft

sofort gesucht

Wittenberg, Schagungsstr. 28

Balzers

Keglerheim

Wittenberg - Lutherstraße

Sonntag, den 30. März, 11 Uhr vorm.

Beginn des großen

Preis-Regelus

1. Preis: 1 fabrikneuer 4 PS Opel-

wagen, Zweifiger

2. Preis: 1 fabriktunes Zündapp-

Motorrad 4 1/2 PS fahrfreie-

und steuerfrei

sowie 28 sonstige wertvolle Preise

12 Schub nur 1,50 M.

Für die vielen Gratulationen

und Geschenke anlässlich der

Konfirmation unseres

Erwin Schmidt

allen auf diesem Wege herz-

lichen Dank.

Familie Otto Rätz.

Küchentaugen

empfiehlt in reicher Auswahl
Richard Arnold

Für die vielen Freundschafts-
beweise in Gratulationen und
Geschenken anlässlich der
Konfirmation unseres Sohnes
Rudolf
sagen wir auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank.
Familie Hermann Leue.

Herzlichsten Dank
für die vielen Ehrungen,
welche uns zur Konfirmation
unseres Sohnes Willy zuteil
wurden.
**Otto Klages und Frau
Rotta.**

Herzlichen Dank
für die zahlreichen Gratula-
tionen und Geschenke zur
Konfirmation unserer Tochter
Elfriede
**Heinrich Weiner und Frau.
Rotta, 30. März 1930.**

Für die meinem Sohne
Robert
anlässlich seiner Konfirmation
dargebrachten Glückwünsche
und Geschenke sage ich hier-
durch meinen innigen Dank.
Minna Irmer.

Für die vielen Glückwünsche
und Geschenke zur Konfir-
mation unseres Sohnes
Richard
sagen wir hierdurch herzlichsten
Dank.
Willi Hohenstein und Frau.

Robert Thieme und Frau
danken herzlichst
für die erwiesenen vielseitigen
Aufmerksamkeiten zur
Einsegnung ihrer Tochter
Anneliese.

Für die uns erwiesenen
Aufmerksamkeiten zur Konfir-
mation unseres Sohnes
Werner
danken herzlichst
**M. Grolms u. Frau.
Weinbergstr. 6.**

Für die in reichem Maße
dargebrachten Geschenke u.
Gratulationen zur Konfirma-
tion unserer Tochter Wera
sagen wir auf diesem Wege
unseren besten Dank.
Ernst Pfeifer u. Frau

Herzlichen Dank
für die in so überreichem Maße erwiesenen Aufmerk-
samkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes **Otto**.
Carl Schöne und Frau.
Kemberg, den 30. März 1930.

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklamezeile 40 Pfg., Auslaufgebühren 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedingt geschilderter oder durch Schriftsteller aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 38

Dienstag, den 1. April 1930

32. Jahrg.

Die eingeleitete

Rattenbekämpfung

Kann nur nachhaltig wirken, wenn die vollständige Befreiung des Ungeziefers gelingt. Das bakteriologische Institut bei der Landwirtschaftskammer in Halle hat sich verpflichtet, auf allen noch nicht rattenfreien Gehöften nochmals Rattinfestpräparate auslegen zu lassen und zwar unentgeltlich.

Die in Frage kommenden Gehöftseigentümer bitten wir, Meldungen bis spätestens zum 5. April in der Stadtkreiererei zu erlangen.

Kemberg, den 31. März 1930.

Die Volkseiverwaltung

46]

Neues in Kürze.

- * Die Regierungsbildung durch Reichstanzler Brüning bezeugt größeren Ernstgeistes als ursprünglich angenommen; die Krise ist nun nicht bebähen.
- * In einem energischen Aufruf stellt sich der Reichspräsident gegen die von den Generalfeldmarschalls von Hindenburg und Lehm gegen die gegen die gerichteten Angriffe ab.
- * Tardieu interpretierte in der französischen Kammer gegenwärtig der Youngsche Plan den Begriff „Handlungsfreiheit“ in dem Sinne des § 15 des Verfassungsgesetzes.
- * Ein interalliertes Demoral soll in Belgien erdichtet werden, dessen Tendenz auf seinen Fall einer Völkerverständigung bezw. Verzögerung entpricht.

Ministerliste des Kabinetts Brüning:

Reichstanzler Dr. Brüning (Zentrum),
 Außenminister Dr. Curtius (Deutsche Volkspartei),
 Inneres und besetzte Gebiete: Dr. Wirth (Zentrum),
 Finanzen: Dr. Moldenhauer (Deutsche Volkspartei),
 Arbeit: Dr. Stegerwald (Zentrum),
 Wirtschaft: Dietrich (Demokrat),
 Ernährung: Schiele (Deutschnationale Volkspartei),
 Reichswehr: Dr. Groener (parteilos),
 Post: Dr. Schäpel (Bayerische Volkspartei),
 Verkehr: von Guérard (Zentrum),
 Luftfahrt: Dr. Vredt (Wirtschaftspartei),
 Minister ohne Portefeuille: Treutmann (Volkserhaltungspartei).

Das neue Kabinett.

Ohne koalitionsmäßige Bindung.

→ Berlin, 29. März.

Nachdem das Kabinett Müller seinen Rücktritt erklärt hatte und vom Reichspräsidenten mit der vorläufigen Führung der Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung beauftragt worden war, empfing der Reichspräsident den Abgeordneten der Zentrumspartei Dr. Brüning, dem er den Auftrag erteilte, die Neubildung der Reichsregierung vorzunehmen.

Der Reichspräsident erklärte bei dieser Gelegenheit ausdrücklich, daß es ihm in Anbetracht der parlamentarischen Lage nicht zweckmäßig ersehe, daß die künftige Reichsregierung auf einer koalitionsmäßigen Bindung aufgebaut werde.

Herr Brüning hat nun den Auftrag angenommen und sich sofort mit denjenigen Persönlichkeiten in Verbindung gesetzt, die er für sein Kabinett gewinnen will. Da der Reichspräsident Wert darauf gelegt hat, daß möglichst schnell eine aktionsfähige Regierung in die Erscheinung trete, ist der neue Reichstanzler bemüht, bereits am Sonnabend das neue Kabinett fertig zu haben. Er hat es dabei ausdrücklich abgelehnt, mit den einzelnen Fraktionen in Verbindung zu treten, er wird vielmehr versuchen, seine Mitarbeiter nach eigenem Ermessen herauszugeben. Damit wird offensichtlich das jammervolle Schauspiel eines einzelnen Heißens, daß hinter den verschlossenen Türen der einzelnen Fraktionszimmer Stunden- und Tagelang um einen Posten gefeilt wird. Es ist vielmehr zu hoffen, daß endlich einmal ein Kabinett der Verfassung entsprechend zusammengestellt wird.

Allgemein ist man der Überzeugung, daß das neue Kabinett ein bürgerliches sein wird, dessen Mitglieder sich aus den Parteien von den Demokraten angefangen bis zu den Deutschnationalen hin zusammenziehen werden, falls es sich bewähren sollte, daß der deutschnationale Abgeordnete Schiele als Landwirtschaftsminister in die neue Regierung eintritt.

Es sei bei dieser Gelegenheit zu einer weiteren Erwähnung in der Deutschnationalen Volkspartei kommen wird, wenn zunächst noch nicht gelogt werden, da man nicht weiß, wie sich die Parteileitung zu einem Beitritt Schieles stellen wird. Immerhin ist der Anhang dieses Abgeordneten in der Partei sehr groß, so daß bei einer starken Opposition des rechten Flügels mit einer Spaltung gerechnet werden kann.

Es ist selbstverständlich, daß auch die früheren bürgerlichen Mitglieder des alten Kabinetts nicht alle ihre alten Ressorts verwalten werden. Allerdings wird von Seiten

der Volkspartei erklärt, daß ihre beiden Minister Dr. Curtius und Dr. Moldenhauer ihre Ministerien behalten müßten; für das Reichsinnenministerium, das angeblich den Demokraten vorbehalten sein soll, werden die beiden Abgeordneten Dr. Kils und Gerich Koch-Meyer genannt. Das Verkehrsministerium soll der volkskonservative Abgeordnete Treutmann verwalten, während das Arbeitsministerium der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald übernimmt. Da die Sozialdemokratie ausgeschieden ist, wird diese Regierung eine Minderheitsregierung sein, die wahrscheinlich die Steuererlässe mit Hilfe des Paragraphen 48 durchzuführen versuchen wird, um dann ihre Mehrheit von Fall zu Fall zu suchen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß hinter ihm die große Autorität des Reichspräsidenten steht, von dem man sich sehr leicht leisten kann, daß sie in vielen Fällen parteimäßige Mehrheiten erlangen könnte.

Artikel 48.

In dem vierzigsten Artikel 48 der Verfassung heißt es unter anderem:

Der Reichspräsident kann, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gefährdet oder gefährdet wird, die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen treffen, ohne auf Befehl des Reichstages anzufragen.



die Minister sich nicht erst in die Probleme einzulassen brauchen, sondern die sachliche Arbeit sofort beginnen können. Diese Arbeit geht von der Auffassung aus, daß in erster Linie die ungenügende Arbeitslosigkeit bekämpft werden muß. Das Arbeitslosenproblem ist mit den bisher angewandten Mitteln nicht zu lösen. Die Regierung wird deshalb andere Wege beschreiten, indem sie alle Anstrengungen zur Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung, namentlich ihres großen landwirtschaftlichen Teils, macht. Die Verwirklichung dieses Gedankens soll durch das Agrarprogramm eingeleitet und durch das Agrarprogramm unterstützt werden. Hebung der Kaufkraft bedeutet, vermehrten Bedarf und Wiederbelebung der Produktion, also Verminderung der Arbeitslosigkeit. Damit würde auch die Belastung des Reichshaushalts aufhören, die schließlich den Rücktritt des letzten Kabinetts veranlaßt hat. Das Rahmengerüst, das das Kabinett vorlegt, wird stark von diesen Gedankengängen beherrscht sein. Für die Lösung dieses Kernproblems unserer augenblicklichen Lage wird die Zeit bis Ende des Jahres für erforderlich erachtet. Soweit der gegenwärtige Status des Arbeitslosenproblems kurzfristige Zwischenmaßnahmen erforderlich macht, wird das Reichskabinett sie treffen.

Pariser Stimmen zu Müllers Rücktritt.

→ Paris, 29. März.

Die französische Öffentlichkeit ist sich klar darüber, daß der Rücktritt der deutschen Regierung aus innerpolitischen Gründen erfolgt ist.

Allgemein kommt in der Presse zum Ausdruck, daß die Augenwölle bei neuen Kabinettswechseln Änderung erfahren werden.

Der „Matin“

erklärt, daß nur die zweite Haager Konferenz und die Ratifizierung des Young-Abkommens durch den Reichstag den Sturz des Kabinetts Müller ausgehalten habe. Die große Koalition habe ihre Rolle seit dem Tode Stresemanns ausgeübt. Vielleicht werde man jetzt in Genf einen deutschen Außenminister ernennen, der das große Vertrauen der Weltöffentlichkeit genießen werde, das in erster Linie die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Vergrößerung der deutsch-polnischen Grenzen vorlebe.

Das „Journal“

meint, die Tatsache, daß Präsident Hindenburg an der Spitze des Reiches stehe, könne als Gewähr dafür angesehen werden, daß die neue Regierung loyal die Reparationen leisten werde.

Der Verwaltungsapparat im Reich.

1,3 Millionen Beamte, Angestellte und Arbeiter.

→ Berlin, 29. März.

Vom Statistischen Reichsamt ist nunmehr auf Grund der Schatzkammer eine Erhebung über den Personalstand der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich vorgenommen worden. Es muß aber betont werden, daß es sich nur um den Personalstand bei den Hoheitsverwaltungen des Reiches und der Länder sowie bei Kammerverwaltungen der Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern handelt. Es kommt also nur der allgemeine Verwaltungsapparat in Frage. Nicht erhoben wurde die Zahl der Personalkräfte in Reichs-, Landes- und Gemeindebetrieben, also auch nicht der Personalstand der Reichsbahn, Reichspost, Reichsbruderei.

Der Umfang der Erhebung ist der 31. März 1927. An diesem Tage waren im Deutschen Reich 1.039.833 Beamte und Angestellte vorhanden. Von diesen sind 114.105 Militärpersonen (Reichswehr und Reichsmarine). Von den restlichen 925.748 Personalkräften entfallen 121.509 (13,1 v. H.) auf das Reich, 367.822 (39,8 v. H.) auf die Länder (ohne Sanjefstädte), 395.530 (42,7 v. H.) auf die Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Sanjefstädte) und 40.887 (4,4 v. H.) auf die Sanjefstädte.

In den Gemeindebezirken sind die in Preußen, Mecklenburg und Schaumburg-Lippe in Gemischtverbänden und in Gemeinden unter 2000 Einwohner beschäftigt und aus einer Landesstatistik mit Aufgliederung des Landes in lokalen Volksschullehrer enthalten, desgleichen die Volksschullehrer in Gemischtverbänden und in Gemeinden unter 2000 Einwohnern des Landes Oldenburg.

Italien und Frankreich.

Drohende Sprache in Rom.

→ Paris, 30. März.

Die Haltung der italienischen Delegation in London ist geeignet, die Hoffnungen, die man angehtlich des freilich in seinem Ausmaß doch nicht ganz so unbegrenzten amerikanischen Entgegenkommens auf eine günstige Entwicklung der Verhandlungen setzte, wieder stark zu dämpfen. Italien beharrt unerschütterlich auf seiner Forderung nach Flottenparität und lehnt jede Konzeption ab. Die Stimmen aus Italien selbst klingen noch weitestgehend schroffer.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo hat dieser Tage eine Rede gehalten, in der er erklärt hat, die Zeit des italienischen Balkanentzugs auf dem Meere sei vorüber, und wenn Frankreich rüste, so werde Italien das Mittelmeer mit den mächtigsten, fürstärksten und schnellsten Schiffen der Welt erfüllen. Italien halte sich bereit, die Waffen ablegen, bedede den Tod.

Selbst wenn man diese Rede ihres falschlischen Glanzes entleert, bleibt immer noch genug Unnachgiebigkeit, um dem Fortgang der Dinge in London eine ungünstige Prognose zu stellen.

„Handlungsfreiheit“ der Vertragspartner.

Tardieu über Sanftionen.

→ Paris, 30. März.

Die Kammer legte die Beratungen der Haager Abkommen fort. Tardieu benutzte diese Gelegenheit, um den gesamten Fragenkomplex der Haager Abmachungen zu erörtern. Er führte u. a. aus, die Reichsregierung hätte zunächst versucht, sich gewisse Hinterrufen offen zu lassen. Deshalb habe er darauf bestanden, daß die Worte „endgültig und vollständige Regelung“ nicht, wie dies zuerst der Fall war, in der Präambel, sondern im Artikel 1 des Vertrages niedergelegt wurden, da sie eine dem rechtliche Bedeutung hätten.

Tardieu kam jedoch auf die Frage der Sanftionen zu sprechen, die in Artikel 430 sowie in Artikel 2 Paragraph 17 des Versailles-Vertrages vorgesehen sind. Er erklärte, daß die Reparationskommission durch den Youngplan verschwinden, so hätten diese beiden Artikel ihre juristische Wirkung verloren. Man hätte sie daher durch ein neues Abkommen wieder einführen müssen. Deshalb ist man auf die Bezeichnung „Handlungsfreiheit“ gekommen.

Tardieu ging jedoch auf die Auslegung dieses Wortes und führte aus, daß bei Meinungsverschiedenheiten während der Geltungsdauer des Youngplanes nur zu dem Mittel begriffen werden könne, die im Young-Plan selbst vorgesehen seien. Erst wenn das Haager Schiedsgericht die böswillige Weigerung Deutschlands, seinen Verpflichtungen nachzukommen, feststellt habe, erhalte die Gläubigermächte, oder auch Frankreich allein ihre Handlungsfreiheit zurück.

Er habe Dr. Curtius erklärt, daß unter dem Wort „Handlungsfreiheit“ u. a. auch Krieg verstanden werden könne.

Der ehemalige Ministerpräsident Herriot erklärte hierauf, daß das Wort Handlungsfreiheit schon an und für sich ein schlechtes Wort sei, das zu falschen Auslegungen Anlaß geben